

Der zweite Lord

Harry x Draco

Von heavenfly

Kapitel 24: Vision

Hey. Schon wieder ich. Endlich, endlich löse ich die Rätsel auf...nich das es danach zu Ende wäre, wir wollen doch noch nen ordentlichen Abschluss der Story...also es sind noch ca. 5 Pitel mit diesem hier, denke ich...+/- 1 oder so.

Ja, ich hoffe, euch gefällt, was ich hier fabriziert hab...

Und nun kurz und schmerzlos gehts weiter!

Der zweite Lord

24. Vision

Kämpfe, unendliche, immerwährende Kämpfe.

Tod, unendlich viel Leid und Schmerz.

Voldemort tötet Dumbledore in einer großen Schlacht um Hogwarts.

Am Horizont geht ein roter Stern auf, während ein riesiger Jupiter im Westen untergeht.

Dunkelheit überdeckt das Land. Jupiter verschlingt den Mond und Stille herrscht überall.

Ein Schrei voll Schmerz, Leid und Zorn erklingt.

Verschwommene Bilder rasen durcheinander, nichts ist deutlich.

Gesichter, Stimmen, bekannte Orte.

Der Schrei erklingt erneut. Voller Pein, Furcht und Angst.

Das Kaleidoskop aus Bildern dreht sich immer schneller.

Planeten gehen unter, Sterne tauchen auf. Flüche erklingen und Todesschreie verhallen im unendlichen Dunkel.

Und plötzlich war es vorbei.

Harry stöhnte und hielt sich noch immer die Stirn. Stimmen drangen auf ihn ein und brandeten an ihm ab wie Wasser an Fels. Er versuchte die Augen zu öffnen, doch er konnte nichts erkennen. Alles war hell und weiß. Farben bewegten sich um ihn und Töne klangen verzerrt. Und dann endlich blieben die Bewegungen stehen. Bilder erschienen und wurden zur Wirklichkeit und dann öffnete Harry wirklich die Augen.

Er lag im Krankentrakt. Mal wieder. Harry stöhnte verhalten, dieses mal nicht aus Schmerz, sondern aus Hilflosigkeit. Konnte er nicht einmal gegen Voldemort kämpfen und nicht hier landen. Was war überhaupt los?

Diese Frage wurde Harry im Verlauf der nächsten Stunde unzählige Male gestellt, doch er hatte keine Antwort darauf. Er wusste es ja selbst nicht einmal. Harry wusste, dass er etwas gesehen hatte, doch er erinnerte sich nicht daran, was es war. Er wusste nur, dass es wichtig war. Snape und Dumbledore gingen als erste, denn sie mussten sich noch um die gefangenen Todesser kümmern. McGonagall verließ ihn als nächste, um sich um die restlichen Schüler zu kümmern.

Durch seine beiden Freunde erfuhr Harry dann endlich, was während seines Kampfes mit den Spinnen und den Todessern geschehen war. Ron war wie von Taranteln gestochen in die große Halle gestürzt und hatte mit panischer Stimme etwas von Spinnen und Angriff geschrien. Erst nach und nach hatte der Schulleiter ihn beruhigen können und herausgefunden, was wirklich passiert war. Dann hatten die Vertrauensschüler die Aufgabe bekommen, auf die versammelten Schüler zu achten, während vier Lehrer zu den Türmen unterwegs waren, um die 1.-3.-Klässler zu beschützen. Die Hauslehrer und Dumbledore hatten sich zu Harry auf den Weg gemacht, um die Schule zu verteidigen.

Ron saß noch immer ganz zittrig auf einem Stuhl neben Harry, einen Arm um Hermine geschlungen als wolle er sie trösten. Doch in Wirklichkeit hielt Hermine ihren Freund fest und zeigte ihm durch ihre Anwesenheit und ihre immer wieder geflüsterten, tröstenden Worte, dass alles in Ordnung war. Letztendlich warf Pomfrey auch seine beiden Freunde hinaus und Harry war fast froh darüber. Ron brauchte Ruhe und Hermine konnte ihn offensichtlich soweit trösten, dass er wieder halbwegs in die Realität zurückfand. Doch Harry wollte allein sein. Er hatte seinen Freunden und auch Dumbledore nicht gesagt, was er gesehen hatte, denn er wusste es ja selbst nicht. Sie glaubten, er habe den Zusammenbruch erlitten, weil er Voldemort oder einen seiner Diener gesehen hatte, der vom Lord übernommen worden war. Das stimmte ja auch irgendwie und Harry hatte ihnen nicht widersprochen.

Und dann endlich war er allein. Der Mond erhellte das Zimmer nur spärlich und unter der Tür zu Madam Pomfreys Zimmer leuchtete der Schein einer Kerze hervor. Aber die Stille im Schloss war beruhigend und Harry versuchte sich nun endlich zu entspannen. Vorsichtig versuchte er sich an die Bilder, die Vision, zu erinnern, die er gesehen hatte. Erst geschah nichts. Nur wirre Muster erschienen vor Harry geöffneten Augen und die

Narbe begann wieder etwas zu stechen. Harry seufzte und lehnte sich in die Kissen zurück. Er wusste, dass es ihm gelingen musste. Die Vision war wichtig. Sie entschied über die Zukunft. Harry hatte keine Ahnung, woher er das wusste, doch er vertraute diesem Gefühl vollkommen. Die Vision war gekommen, als er Voldemort - indirekt - gesehen hatte. Es hatte etwas mit ihm, mit der Prophezeiung, mit der Welt, mit allem zu tun.

Harry musste sich erinnern. Er musste wissen, was er da gesehen hatte. Und plötzlich stürzten die Bilder auf ihn ein. Nicht schnell und verschwommen, wie beim ersten Mal. Dieses Mal erkannte Harry alles. Er sah die Gesichter, die Orte und das Geschehen und wusste, was er sah. Und es war furchtbar. Tränen liefen ihm über die Wangen und durchnässten das Kopfkissen, ohne dass Harry es bemerkte. Seine Augen standen weit offen, doch er sah ins Nichts. Mindestens eine Stunde lag er da in der Stille des Zimmers, stöhnte leise und verzweifelt vor sich hin und weinte. Und er sah und sah und sah....

-+--+--+--+

Hermine starb in Rons Armen schon bei der ersten Schlacht um Hogwarts. Am Sternenhimmel waren der rote Mars und der Jupiter zu sehen. Das Sommerdreieck mit der Wega war deutlich im Süden zu erkennen. Es musste Mai sein. Todesser kämpften gegen hoffnungslos unterlegene Auroren und töteten immer mehr. Harry stand neben Ron, ohne wirklich dort zu sein. Er sah die Verzweiflung in den Augen seines Freundes und wusste, dass Rons Welt zerbrochen war. Dann konnte Dumbledore die wenigen Auroren um sich scharen und Harry sah sich selbst in Mitten der Männer und Frauen. Er stützte Ron, der Hermine auf seinen Armen trug. Die Todesser wurden durch Dumbledores Schutzschild, was er über den letzten Überlebenden aufgerichtet hatte, aufgehalten und so konnten sie entkommen.

-+--+--+--+

Im Schloss stand Harry neben Hermines Totenbett und musste mit ansehen, wie Ron um seine Geliebte trauerte. Der Harry der Zukunft stand etwas entfernt und ebenfalls weinend neben Remus und versuchte verzweifelt die Beherrschung nicht zu verlieren. Seine Worte klangen überdeutlich zu Harry, obwohl er eigentlich viel zu weit entfernt stand.

„Nur meinetwegen starb Hermine. Wenn sie nicht mit mir befreundet gewesen wäre, hätte Voldemort sie nie als Köder benutzt. Ich bin schuld. Und ich hatte mir doch geschworen, dass nie wieder jemand meinetwegen sterben muss. Warum sie....warum Hermine?“

Remus versuchte, den anderen Harry - Harry II - zu trösten, doch es war vergeblich. Und auch Harry I konnte nur stumm dastehen und das Leid ertragen.

-+--+--+--+

Eine Besprechung in Dumbledores Büro. Viele Mitglieder des Phönixordens waren anwesend und auch Harry II und Ron saßen auf ihren Sesseln. Harry II wirkte irgendwie

verloren, wohingegen Ron mit einem harten und unerbittlichen Ausdruck alles um sich herum beobachtete. Er trug frische Wunden und auch die anderen Versammelten waren leicht verletzt. Es hatte wieder ein Kampf stattgefunden. Voldemort wurde immer mächtiger. Seine Gefolgsleute tauchten schon offen an vielen öffentlichen Plätzen auf und töteten Muggel und Zauberer ohne Rücksicht. Die Auroren kamen nicht mehr nach und konnten nur noch hilflos versuchen, zu retten, was zu retten war. Fuge war tot. Das Ministerium war kopflos und ein einziges Chaos. Nur Dumbledore konnte noch ein wenig Ordnung in alles bringen. Hogwarts war die Einsatzzentrale und die letzte Bastion im Kampf gegen Voldemort geworden.

-+--+--+

Harry I sah unzählige Menschen sterben, die er nicht kannte. Todesser jagten sie wie Vieh durch Dörfer und Städte und lachten dabei. Muggel und Zauberer wurden gleichermaßen brutal ermordet und Voldemorts triumphierendes Lachen klang immer wieder auf und überdeckte die Bilder.

-+--+--+

Wieder eine Schlacht vor Hogwarts. Es war Herbst. Voldemort hatte alles aufgebracht, was er besaß. Werwölfe, Schattengeister, Drachen, sogar Riesen standen den wenigen Auroren gegenüber. Harry II stürzte sich todesmutig in die Schlacht und konnte doch nichts bewirken. Harry I schwebte über allem und sah alles, als wäre er überall gleichzeitig. Er erkannte, wie mächtig Ron, Harry II, aber auch alle anderen im letzten halben Jahr geworden waren. Und dennoch reichte es nicht Voldemort zu besiegen. Unzählige Kämpfer auf beiden Seiten fielen. Am Ende, nach Tagen wie es schien, standen sich nur noch wenige Todesser und Auroren gegenüber. Ron stand neben Harry II und seine Wut und sein Hass entstellten sein Gesicht fast. Dumbledore war schwer verletzt, doch er kämpfte Seite an Seite mit Remus und Snape gegen Lucius und Bellatrix. Voldemort stand noch etwas abseits und beobachtete Harry II amüsiert. Ihn schien der Kampf zu erheitern.

-+--+--+

Die Bilder wechselten und zeigten kleinere und größere Schlachten, die vor jener im Herbst stattgefunden haben mussten. Harry I sah unzählige Freunde sterben. Neville, Fred, George, Seamus, Cho, Lavander, Molly und Arthur, McGonagall, Ginny, viele Gryffindors, Hufflepuffs und Ravenclaws, die er nur vom Sehen oder gar nicht kannte. Slytherins waren nirgends dabei, doch das hatte Harry I auch nicht erwartet.

-+--+--+

Eine Frau mit braunem Haar beschütze einen Jungen, den Harry I erst beim zweiten Hinsehen erkannte. Es war Blaise Zabini. Harry erinnerte sich, dass seine Mutter für das Ministerium arbeitete. Also waren doch Slytherins mit in diesen Kampf verwickelt. Aber die Frau starb. Blaise stand nun allein einem ganzen Dutzend Todessern gegenüber und Harry wollte sich schon vor Grauen abwenden um nicht zu sehen, was unvermeidlich war. Doch plötzlich erklang Zabinis Stimme: „Nein, Sajin nicht!“

Harry I blickte auf und sah einen Todesser vor Zabini zusammenbrechen. Der zierliche Junge hielt den jungen Mann eng mit den Armen umschlungen und rief immer wieder seinen Namen: „Sajin!“ Harry sah schwarz-rotes Haar unter der Kapuze hervorleuchten und wusste plötzlich, dass Zabini diesen Mann geliebt hatte. Und er hatte sich geopfert um Zabini zu retten, doch er war umsonst gestorben. Nur wenige Augenblicke vergingen, in denen sich die Todesser von ihrer Überraschung erholten, bevor Zabini selbst von einem Avada getötet wurde. Der Todesser lachte dabei und seine Kapuze verrutschte und Harry I erkannte Rastaban Locknell.

-+--+--+

Erneut die Schlacht um Hogwarts im Herbst. Blutiges Laub bedeckte den Boden. Orion hing im Osten über dem Horizont und Harry II und Voldemort standen sich gegenüber. Der Lord lachte höhnisch und machte sich einen Spaß daraus, mit der Beute zu spielen.

Ron starb durch Bellatrix Lestrange. Damit hatte Harry schon zwei geliebte Menschen an diese Frau verloren. Dumbledore lag tot neben Snape und Harry I erinnerte sich an den Kampf zwischen Voldemort und dem verletzten Schulleiter aus einem der früheren Bilder, der nur so hatte ausgehen können. Der alte Mann hatte mit seinen Verletzungen keine Chance gehabt.

Dann stürzte sich Draco Malfoy wütend schreiend an Harry II vorbei auf den Lord. Er schrie immer wieder Blaise Namen und schickte Fluch um Fluch gegen den Schutzschirm des Lords. Doch dieser lachte nur. Sein Zauberstab richtete sich auf den blonden Slytherin, doch der Fluch erreichte sein Ziel nicht. Zwei Gestalten warfen sich schützend vor den Blonden und Narzissa Malfoy brach tödlich getroffen über ihrem Sohn zusammen. Voldemorts Gesicht zeigte erstmals Verblüffung und er senkte den Zauberstab um Zentimeter. Harry II versuchte die Chance zu nutzen, doch er wurde von Voldemorts schnell gesprochenem Fluch weit davon geschleudert.

„Lucius. Willst du mich wirklich verraten? Du könntest alles haben. Ich bin der Sieger!“

Doch der blonde Mann schüttelte nur den Kopf. „Sie sind meine Familie. Ich lasse nicht zu, dass du meinen Sohn tötest.“ Und damit griff er Voldemort an, doch dieser lachte nur hämisch. Sein Schutzschild blieb undurchdringlich und er stand nur da und blickte amüsiert auf seinen ehemaligen Diener herab. Harry II rannte heran und schickte immer neue Flüche, doch er durchdrang den Schild ebenso wenig wie Malfoy zuvor.

Dann hob auch der Lord seinen Stab und mit nur einem Fluch vernichtete er Lucius Malfoy, der über seiner Frau zusammenbrach. Draco starrte mit Tränen und Hass in den Augen zu dem Mörder seiner Eltern auf, doch er starb nur Sekunden später, ohne etwas tun zu können. Und Harry II folgte ihm nur wenige Sekunden später. Seine Flüche trafen Voldemort sogar einige Male, doch dieser war widerstandsfähiger als Harry II und noch nicht so erschöpft. Trotz eines gelähmten Arms stand Voldemort ruhig auf der Wiese und deckte Harry II mit Flüchen ein, ohne sich selbst zu schützen. Dadurch, dass Harry II immer wieder durch Lähm und Schmerzflüche getroffen wurde, konnte er sich bald gar nicht mehr bewegen und lag hilflos am Boden, den Zauberstab in der bewegungsunfähigen Hand. Voldemort lachte siegessicher und trat ihm die

Waffe aus der Rechten.

„Du hast dich viel länger gehalten, als ich jemals vermutet hätte, doch letztendlich bist du zu schwach um mich zu besiegen. Aber tröste dich, dein Tod wird schnell sein. Das ist doch das Mindeste, was ich für einen Gegner wie dich tun kann. Und außerdem bin ich dann sicher, dass du dich nicht wieder erholst und mir neue Scherereien machst, wie all die Jahre zuvor. Es hat allerdings Spaß gemacht mit dir, dass muss ich zugeben.“

Und ein grüner Lichtstrahl füllte das Sichtfeld von Harry II und Harry I und ihre Schreie vereinten sich.

-+--+--+

Harry schrie noch immer, als er hochfuhr und die Hand zur schmerzenden Narbe hob. Seine Augen erkannten das Krankenzimmer und Harry atmete keuchend ein und aus. Schwer atmend versuchte er sich zur Ruhe zu zwingen und verbannte für Minuten alle Gedanken in den hintersten Winkel seines Gehirns. Mit einem Blick erfasste er, dass Madam Pomfreys Zimmer dunkel war und dieser Gedanke lenkte ihn kurzzeitig ab. Die Frau schlief wohl jetzt und deshalb hatte sie auf seine sicher nicht allzu leisen Schreie glücklicherweise nicht reagiert. Harry atmete erleichtert auf und ließ sich wieder in das schweiß- und tränennasse Kissen zurücksinken. Wieder versank er in Gedanken, doch dieses Mal blieb ihm seine Umgebung bewusst. Er versuchte zu ordnen, was er gerade gesehen hatte.

Voldemort lockte also Hermine in eine Falle, da sie mit ihm befreundet war. Er hoffte wohl so an ihn, Harry, heranzukommen. Und im Frühling irgendwann griff er Hogwarts an. Harry erinnerte sich noch schwach an seine Astronomiestunden vor zwei Jahren. Das Frühlingsdreieck aus Leier, Schwan und Adler war deutlich zu sehen gewesen und der Mars und der Jupiter waren selten in dieser Konstellation zu beobachten. Wann genau der Angriff stattfand, würde herauszufinden sein, aber Hogwarts wurde definitiv irgendwann im Frühling oder Anfang Sommer angegriffen. Harry überlegte angestrengt. Wenn er das wusste, konnte er Hermine schützen und sie würde nicht in die Falle tappen. Vielleicht würde dann alles nicht so stattfinden. Doch in den Visionen hatte sich gezeigt, dass Voldemort nicht nur deshalb so mächtig wurde, weil er Hogwarts angriff. Er tötete ja niemanden „wichtigen“ wie Dumbledore oder ihn selbst, Harry. Also würde der Lord wohl auch ohne den Angriff auf Hogwarts seine Pläne umsetzen können. Harry erinnerte sich mit Grauen an die vielen Toten, die er gesehen hatte. Freunde aus dem Orden und der Schule, die ihn aus toten Augen angestarrt hatten, als wäre es seine Schuld. Und letztendlich war es das ja auch. Er hatte es nicht geschafft, Voldemort zu besiegen. Er war zu schwach gewesen, trotz des vielen Trainings. Er hatte viel gelernt, das hatte er in den Kämpfen in der Vision durchaus bemerkt, doch es hatte bei weitem nicht ausgereicht. Harry wurde klar, dass er nicht viel tun konnte, um diese Zukunft, die er soeben gesehen hatte, zu verhindern. Egal, wie viel er lernen würde, er würde es nicht schaffen. Harry wusste, dass er nach einem so erschreckenden Erlebnis, wie Hermine's Tod, alles versucht hätte, um Voldemort aufzuhalten. Er hätte das niemals auf die leichte Schulter genommen oder sich auf andere verlassen. Und wie er gesehen hatte, hatte das trotzdem nicht gereicht.

Der Junge schlug stöhnend die Hände vor die Augen. So etwas durfte nicht geschehen, doch er hatte keine Ahnung, wie er es verhindern konnte. Es gab doch keine Möglichkeit. Eine ganze Stunde versuchte er sich jede denkbare Möglichkeit zu überlegen, um die Vision doch noch zu verhindern. Doch es gab nichts, was am Ende nicht mit Voldemorts Sieg und dem Tod Unzähliger endete. Harry war verzweifelt.

Zornig auf sich selbst lief er eine weitere Stunde Kreise in den Fußboden, doch auch nach dem 10. Mal fiel ihm keine bessere Möglichkeit ein.

Harry fiel stöhnend auf das Bett zurück und vergrub das Gesicht in den Händen. Er bemerkte, dass er noch immer weinte, doch es kümmerte ihn nicht. Kurz überlegte er, zu Dumbledore zu gehen. Doch Harry wusste, dass der Mann auch nichts tun konnte. Die Prophezeiung von Madam Trelawney besagte, dass Harry und Voldemort sich gegenüberstehen würden und nur einer aus diesem Kampf hervorgehen konnte. Also konnte Dumbledore ihm dabei nicht helfen. Er konnte den Kampf nicht für Harry übernehmen und der Junge hatte ja gesehen, dass auch Dumbledores Macht nichts gegen Voldemort hatte ausrichten können, obwohl sicher auch der Schulleiter in all diesen Kämpfen mächtiger geworden war - wie sie alle.

Und plötzlich schoss Harry ein Gedanke durch den Kopf, eigentlich waren es sogar mehrere. Hoffnungsvoll setzte er sich auf und begann angestrengt zu überlegen.

Was, wenn die Prophezeiung nicht ausschloss, dass Harry Verbündete hatte. Es stand doch eigentlich nirgends drin, dass Harry ALLEIN gegen Voldemort kämpfte. Sie hatten das nur immer angenommen, weil die Prophezeiung besagte, dass einer von beiden sterben musste und nie von anderen Personen sprach. Aber sie bezog sich natürlich nur auf Harry und den Lord, weil die Weissagung für sie speziell gemacht worden war. Wenn Harry Voldemort mit Verbündeten angriff, war es trotz allem noch sein eigener Kampf.

Doch das würde noch immer nichts bringen, das wusste Harry. Auch in den Visionen hatte Harry mit anderen zusammen gekämpft, wenn sie auch keinen gleichzeitigen Angriff auf Voldemort gezeigt hatten, sondern nur ihn allein, wie er dem Lord gegenüber stand. Auch wenn sie gemeinsam kämpften, mit dem Kräfte-Niveau dieser Visionen konnten sie trotzdem nicht gewinnen.

Nein, sie mussten stärker werden! Stärker noch, als er es in seinen Visionen gesehen hatte und das musste für alle gelten, nicht nur für ihn, Dumbledore und einige wenige des Ordens.

Sie benötigten auch zusätzliche Kämpfer, denn nur mehr Kraft konnte gegen Voldemort bestehen.

Doch wie konnte man die Fähigkeiten der Zauberer steigern, die angesichts eines solch mächtigen Feindes wie Voldemort schon gestiegen waren, ohne letztlich auszureichen.

Das konnte nur durch einen weiteren Feind geschehen.

Zwei Feinde, die die Zauberer, Auroren und Phönixmitglieder gleichermaßen angriffen, konnten Verstecktes zutage fördern, was sonst nicht frei werden konnte.

Und Harry war sich klar darüber, dass nur eine Person für diese Aufgabe in Frage kam.

Er selbst!

Wenn Harry die Seiten wechselte, würde er hunderte Zauberer unglaublich enttäuschen und sie würden ihn mit der gleichen Inbrunst hassen, wie sie ihn jetzt liebten. Und darauf kam es an. Hass förderte Macht zutage, derer man sich selbst meist gar nicht bewusst war. Doch Hass auf jemanden, den man zuvor bewundert und geehrt hatte und der einen nun verriet, musste noch einen viel größeren Effekt haben.

Harry wusste, dass es nur diesen Weg gab. Er musste böse werden, um alle, die er liebte, vor dem Bösen zu bewahren. Er allein kannte den Ausgang der späteren Kämpfe. An ihm lag es, ob er die Zukunft ändern konnte. Er musste all seine Skrupel und Gefühle vergessen. Er musste dafür sorgen, dass ihn alle hassten, die ihn jetzt bewunderten und liebten. Selbst Ron und Hermine durften sein Spiel nicht durchschauen. Zweifelte nur einer daran, dass Harry es ernst meinte, war vielleicht alles verloren. Es würde unglaublich viel Mut kosten und er verlangte von sich und den anderen unglaublich viel. Doch es musste gelingen!

Aber Harry wusste, dass er das nicht allein schaffen konnte. Er brauchte Verbündete, die ihm halfen, diesen großen Plan auszuführen und zuallererst musste Harry mächtiger werden. Viel mächtiger.

Kurz dachte Harry an Dumbledore, doch der Mann war zu wichtig. Er vor allen musste glauben, Harry als Feind zu haben, um allen anderen ein Vorbild zu sein. Harry wusste schon jetzt wie schwer es sein würde, Dumbledore, den unverbesserlichen, ewig optimistischen Schulleiter, zu überzeugen, dass ausgerechnet er, Harry, zum Feind geworden war, wo er doch Voldemort mehr hassen musste, als alle anderen.

Auch Hermine kam nicht in Frage. Das Mädchen wusste zwar unglaublich viel, aber sie würde das nicht durchstehen. Selbst wenn Ron ebenfalls eingeweiht war, bezweifelte Harry, dass seine beiden Freunde das konnten - von allen gehasst zu werden, selbst von ihren engsten Freunden und Verwandten. Und Harry wollte beide nicht unglücklich sehen. Ihn zu verlieren, konnten sie vielleicht eher überstehen, als ihr ganzes Leben und alles was ihnen wichtig war.

Doch plötzlich blitzte ein Bild in Harrys Gedanken auf. Draco Malfoy und wie ihn seine Eltern selbst vor Voldemort geschützt hatten. Harry hatte Lucius Worte nicht vergessen und erkannte nun, dass der Mann Voldemort nur folgte, weil er hoffte, so seine Familie zu schützen. Und Draco hatte seinen Freund Zabini vor Locknell geschützt, ohne daran zu denken, was das für ihn selbst bedeutet haben könnte. Wenn Draco wusste, was mit seinen Eltern geschah, wenn er seine Familie genauso beschützen wollte, wie er es bei Blaise und wie es sein Vater in der Vision getan hatte....

Harry wagte gar nicht, darauf zu hoffen. Aber er konnte nicht umhin, immer wieder darüber nachzudenken. Draco Malfoy als sein Verbündeter wäre einfach nur perfekt. Dem Slytherin nahm man den Seitenwechsel leicht ab, da es schon halbwegs erwartet wurde, dass er Lucius folgte. Und wenn Harry und Draco gemeinsam arbeiteten, dann konnte niemand mehr daran zweifeln, dass es Harry ernst war. Sie mussten einfach glauben, dass Harry böse geworden war. Ein Potter arbeitete nie freiwillig mit einem Malfoy zusammen. Harry hätte vor einigen Tagen noch nicht einmal selbst daran gedacht, etwas Derartiges zu tun. Doch die Notwendigkeit zwang ihn dazu und wenn alles wahr war, was er sich aus den Visionen und seinen eigenen Beobachtungen zusammengereimt hatte, dann war Draco Malfoy gar nicht der Bastard, der er nach außen hin zu sein schien. Er war arrogant, und sie würden sicher nie Freunde werden, aber mit dem gleichen Ziel, ihre Liebsten zu retten, musste eine Zusammenarbeit möglich sein. Und Draco konnte ihm noch unglaublich viel beibringen, was er für diesen Plan benötigte. Der Slytherin war genau wie Hermine oder Blaise einer der intelligentesten Schüler Hogwarts. Wenn er ihm nicht half, wer dann?

Harrys Gedanken stockten kurz, als er an Blaise dachte. Der Junge hatte ebenfalls viel zu verlieren. Seinen Geliebten und seine Mutter hatte Harry schon sterben sehen. Und er war ja noch nicht einmal auf irgendeiner Seite. Blaise Zabini konnte Harry sogar mit Sicherheit ebenfalls helfen.

Eine weitere Stunde saß Harry da und überlegte noch einmal alles in Ruhe. Doch es war die einzige Möglichkeit. Sie würden ihn hassen und dadurch stärker werden. Durch Kämpfe mit ihm konnten sie ihre eigenen Fähigkeiten üben und verstärken und so bestand die geringe Chance Voldemort gemeinsam zu schlagen und mehr konnte Harry nicht erhoffen. Eilig zog sich der Junge den Pullover über, den Hermine ihm dagelassen hatte. Er trug noch immer seine Festkleidung, doch das Hemd war nach der Feuerattacke nicht mehr zu gebrauchen gewesen. Harry kramte entschlossen die Karte des Herumtreibers hervor und aktivierte sie. Blaise und Draco befanden sich in ihrem gemeinsamen Zweibettzimmer und schliefen sicherlich. Gut, jetzt musste Harry nur noch ungesehen dort hinein gelangen.

Unter dem Tarnumhang verborgen schlich Harry ungesehen bis zu der Statue, die den Eingang des Slytheringemeinschaftsraumes verbarg. Natürlich hatte Harry das Passwort nicht, also nutzte er einen Zauber, den er einmal mit Ron, Seamus und Dean im letzten Herbst probiert hatte um die Mädchen heimlich zu beobachten. Er erinnerte sich jetzt noch daran, dass Hermine drei Wochen lang sauer auf sie gewesen war, bis Ron es irgendwie geschafft hatte, dass sie sogar stolz darauf war, schön genug zu sein um für Jungs interessant zu wirken. Jedenfalls überschrieb der Zauber für einige Minuten jedes Passwort, hatte allerdings den Haken, dass für den Zauberer, der den Fluch sprach die Tür beim Rückweg verschlossen blieb, wenn er nicht das richtige und vorher gültige Passwort kannte. Doch Harry hoffte einfach, dass er Draco und Blaise überzeugen konnte. Zuviel stand auf dem Spiel. Wenn es nicht funktionierte, konnte er sich hinterher immer noch einen Weg frei sprengen und Dumbledore alles berichten.

Unbemerkt gelangte Harry bis zu der Tür mit der Aufschrift: „D. Malfoy, B. Zabini.“ und nutzte auch hier den Spruch. Leise huschte Harry durch den Spalt, und schloss die Tür

hinter sich vorsichtig wieder. Doch als er sich umdrehte, wurde ihm der Tarnumhang heruntergerissen und er sah sich mit zwei Zauberstäben konfrontiert. Harry konnte sich ein zufriedenes Grinsen nicht verkneifen, erfüllten die beiden Slytherins doch vollkommen seine Erwartungen, indem sie den „Eindringling“ sofort bemerkten. Doch Draco schien das Lächeln noch weniger zu gefallen als Harrys nächtlicher Überfall.

„Was willst du hier, Potter? Und wieso, zum Teufel, grinst du so? Ich muss zwar zugeben, dass es mich überrascht hat, wie leicht du hier reingekommen bist, aber jetzt bist du fällig. Professor Snape wird dir...“

„Du solltest mich vielleicht erst mal anhören“, unterbrach Harry den Blondnen, bevor der Snape alarmieren konnte und blieb betont ruhig stehen. Sein Zauberstab hatte schon kurz nach seiner Enttarnung den Besitzer gewechselt, als Blaise ihn entwaffnet hatte, doch der Junge sah nicht so wütend wie Draco aus. Eher neugierig.

„Wieso sollte ich dir zuhören? Du laberst eh nur Mist. Bei Professor Snape kannst du dein Gesülze meinetwegen loswerden, aber ich hab da keinen Bock drauf.“ Draco wollte schon zur Tür gehen um seinen Hauslehrer zu alarmieren, doch Harry hielt ihn mit seinen nächsten Worten zurück.

Der Gryffindor wusste, dass das, was er nun sagen würde, entscheidend für alles war und so kam er sofort und ohne Umschweife zur Sache. „Ich weiß, dass deine Eltern dem Lord nur dienen, weil sie dich beschützen wollen. Und sie werden sterben, wenn wir nichts unternehmen. Und Blaise, auch deine Hilfe könnte ich gebrauchen. Ich habe in der gleichen Vision, in der Dracos Eltern starben, auch Sajin und deine Mutter sterben sehen. Ihr müsst mir helfen, das zu verhindern.“ Harrys Stimme war leise aber eindringlich gewesen und er hatte sein Ziel schon halb erreicht, das sah er an Blaise Augen und Dracos ganzer Körperhaltung. Der braunhaarige Junge blickte Harry voller Schock und sehr beunruhigt an, doch er schien nicht daran zu zweifeln, dass Harry die Wahrheit sagte. Warum ihm Blaise so vorbehaltlos vertraute, verstand Harry überhaupt nicht, doch er erinnerte sich an dessen Blick vor zwei Tagen im Gang und begann zu ahnen, dass der Slytherin ihm schon lange Freundschaft entgegenbrachte, ohne dass Harry etwas geahnt hatte. Doch wer erwartete schon, dass ein Slytherin einen Gryffindor mochte, vielleicht sogar bewunderte. Harry kannte den Grund für Blaise Gefühle nicht, doch er freute sich irgendwie darüber, in diesem Jungen vielleicht einen neuen Freund zu finden. Nicht nur, dass es alles leichter machen würde. Blaise hatte etwas an sich, was Harry schon immer sympathisch gewesen war, nur hatte er es bis jetzt verdrängt und der typischen Gryffindor-Slytherin-Feindschaft geopfert.

Doch zu Harrys Erleichterung reagierte eben nicht nur Blaise auf seine Worte, sondern auch Draco. Dieser stand mit dem Rücken zu ihnen und der Rechten auf der Türklinke wie erstarrt da. Sekundenlang schien er mit den Gedanken unendlich weit weg, bevor er sich langsam zu Harry umdrehte. Doch natürlich flehte er Harry nicht sofort um Hilfe an - das hatte der Junge bei weitem nicht erwartet. Harry wusste, dass es viel schwieriger sein würde, Draco Malfoy zu überzeugen. Entsprechen fiel auch Dracos Blick voller Hass auf den Gryffindor, ganz so wie Harry es erwartet hatte.

„Wenn das ein übler Scherz sein soll, dann kannst du nicht auf Snapes Strafe hoffen.“

Dann werde ich dich augenblicklich...“

Harry wollte schon zu einer Erwiderung ansetzen. Er war sich nicht sicher, wie er beginnen sollte um Draco dazu zu bringen, ihm zuzuhören. Wusste er einmal alles, würde er nicht an der Wahrheit zweifeln, doch Draco sah momentan nicht danach aus, als wolle er lange Schwätzchen mit seinem Feind halten, besonders über derartige Themen wie den Tod seiner Familie. Doch Harry bekam von ganz unerwarteter Seite Unterstützung - jedenfalls hatte Harry das nicht für möglich gehalten, auch wenn er es halb gehofft hatte.

Blaise streckte die Linke nach Draco aus und legte sie auf dessen nackten Arm, als wolle er den Zauberstab herabdrücken. Er tat nichts dergleichen, doch seine Worte stoppten den blonden Slytherin umso nachdrücklicher.

„Draco bitte. Lass ihn reden. Er weiß von Sajin und kennt sogar den Namen, obwohl du der einzige bist, dem ich es erzählt habe. Und du weißt, dass ich Harry vertraue.“ Harry verstand dieses vorbehaltlose Vertrauen des Slytherins ihm gegenüber noch immer nicht, doch die Worte zeigten bei Draco offenbar Wirkung, wenn auch widersprüchlicher Natur. Blaise' flehende Stimme ließ Dracos Kopf herumfahren und er blickte seinen Freund halb entsetzt, halb verwirrt an. Er schien nicht mehr zu wissen, was er von dem Jungen halten sollte. Doch dann sah er Blaise lange in die Augen und blickte dann zurück zu Harry. Sein Zauberstab sank ohne sein Zutun und er schien angestrengt nachzudenken. Harry wagte nicht zu atmen, denn er wusste, dass dieser Moment über die Zukunft entschied. Wie sie so dastanden, Draco und Blaise nur in kurzen Schlafhosen, Harry in Pullover und Festhose, der Umhang zu ihren Füßen, Draco mit halb erhobenem Zauberstab und mit Blaise Hand fast besänftigend an seinem Arm....sie mussten ein denkwürdiges Bild abgeben. Stille umgab sie für Minuten, in denen sich Draco wohl darüber klar zu werden versuchte, was er tun sollte. Und das bestätigte Harry endgültig, dass er Recht gehabt hatte. Dracos Hass auf ihn, als er behauptet hatte, seine Eltern seien in Gefahr, seine Rücksicht auf Blaise. Es passte alles nicht zu dem Draco, den Harry all die Jahre gekannt hatte, aber es gehörte alles zu dem Draco, der unter dieser Maske existierte. Dann endlich ging ein Ruck durch den Blondem. Er atmete einmal tief durch, richtete seinen Zauberstab wieder auf Harry und sagte mit düsterer Stimme nur ein Wort: „Erzähl!“ Damit hatte Draco sich entschieden, auch wenn er es selbst noch nicht wusste.

Und Harry berichtete alles. Von dem Angriff heute Nacht, den die anderen Schüler zwar mitbekommen, von dem sie aber nicht genau gewusst hatten, was geschehen war. Er erzählte auch, dass er Lucius im Wald gesehen hatte und vermutete, dass Voldemort ihn übernommen hatte. Und dann berichtete er ausführlich von seiner Vision. Was geschehen würde, wer sterben würde, wann und wie. Er schonte weder sich noch Draco oder Blaise. Irgendwann saßen sie sich dann in Sesseln gegenüber, mit Decken bedeckt und ohne Zauberstäbe und Harry erklärte, warum alles, was er sich ausgedacht hatte, nicht funktionieren konnte, um die Zukunft zu ändern - bis auf eine einzige Möglichkeit.

Nach einer Stunde war Harry fertig. Er hatte auch nicht verschwiegen, was er sich von Dracos und Blaise' Hilfe erwartete. Dass beide ihm das Wissen vermitteln mussten, was er noch nicht hatte. Er erklärte auch, was es sie kosten würde und dass sie ihre

Eltern und Freunde belügen mussten und als Verräter dastehen würden. Sollten sie es am Ende überleben, würde nichts mehr so sein wie zuvor. Sie würden töten müssen, Dinge tun, die selbst Draco niemals in Erwägung gezogen hätte und die Menschen würden ihren Hass auf sie nicht so einfach wieder vergessen können.

Nun senkte sich Stille über den Raum und jeder der drei hing seinen Gedanken nach. Es war schon fast Morgen und langsam erwachte die Welt draußen wieder. Doch Harry, Draco und Blaise saßen sich noch immer schweigend gegenüber. Irgendwann erklangen die ersten Schritte als das Haus Slytherin erwachte und die Schüler zum Frühstück eilten. Nun setzte sich Draco auf und blickte Harry direkt an: „Glaubst du wirklich, dass du das kannst, Pott...Harry. Kannst du morden, kannst du anderen brutal den Tod bringen. Denn das wirst du tun müssen, damit sie dich hassen. Du musst es ihnen mit Taten beweisen.“

Harry dachte lange über diese Frage nach, doch letztendlich nickte er ernst: „Ich kann es, weil es sein muss. Ich habe gesehen, was alles passieren wird. Ich will das nicht noch einmal und dann in der Realität sehen. Ich werde niemals Unschuldige töten, das steht fest und muss auch euch klar sein. Und ich werde auch nicht akzeptieren, dass ihr das tut. Aber jeden Gegner werde ich gnadenlos vernichten. Ich...wir werden es gemeinsam schaffen.“

Die drei nickten einander zu. Ein stilles Einvernehmen bestand nun zwischen ihnen. Es war unwichtig, was früher zwischen ihnen gestanden hatte - besonders zwischen Draco und Harry. Nur noch die Zukunft zählte. Draco hatte schon den ersten Schritt gemacht, indem er Harry mit dem Vornamen angesprochen hatte. Der Gryffindor hatte gesehen, welche Überwindung es den Slytherin dennoch gekostet hatte, trotz allem, was er in den letzten Stunden erfahren hatte. Doch der Anfang war gemacht. Draco würde seinen Stolz überwinden, so wie Harry es schon in der Nacht getan hatte, als er sich entschloss zu einem Malfoy zu gehen. Harry musste im Nachhinein zugeben, dass ihm diese Entscheidung nur deshalb so leicht gefallen war, weil er die Vision kannte und Dracos Handlungen in der letzten Zeit zu verstehen glaubte. Harry glaubte, Dracos Maske durchschauen zu können und das hatte für ihn alles etwas leichter gemacht. Der Slytherin hatte diesen Vorteil nicht. Aber das würde sich mit der Zeit finden. Draco zweifelte nicht an Harrys Vision und er wusste, was auf dem Spiel stand. Also würde er genau wie Harry alles tun, um den Plan erfolgreich durchzuführen. Harry blickte zwischen den beiden Slytherins hin und her und glaubte schon jetzt so etwas wie Verbundenheit mit diesen beiden Jungen zu fühlen. Sie waren Leidensgenossen, daran kamen sie nun nicht mehr vorbei und Harry beschloss in diesem Augenblick, das Beste daraus zu machen. Vielleicht würde sogar so etwas wie Freundschaft zwischen ihnen entstehen können.

Der Gryffindor wusste, dass er ihr Schweigen nicht noch weiter hinauszögern konnte. Er musste sich seinem Leben wieder stellen, auch wenn er gern für immer so hier in diesem Raum gesessen hätte. Doch das hätte nur eine Flucht vor der Realität bedeutet. Also erhob er sich als erster.

„Ich sollte zurück. Und ich brauch das Passwort, sonst komm ich nicht raus. Wir müssen uns in den Ferien treffen und alles besprechen. Ich schick Blaise eine Eule, das fällt am wenigsten auf.“ Damit verschwand Harry unter dem Tarnumhang und Blaise

ließ ihn hinaus. Der Gryffindor schlich sich zu seinem Turm hinauf, denn es war zu spät, in sein Bett im Krankenflügel zurückzukehren ohne Verdacht zu erwecken. Pomfrey hatte sein Verschwinden sicher schon gemeldet. Also tat Harry so, als sei er soeben aus dem Krankenflügel getürmt, um noch mit seinen Freunden frühstücken zu können, als er im Turm ankam. Hermine und Ron glaubten ihm aufs Wort, dass er nach Pomfreys Willen sonst wohl auch den letzten Tag noch komplett im Krankenflügel verbracht hätte. Der Junge zog sich schnell um, denn er trug ja noch immer die Festhose und ging dann gemeinsam mit Hermine und Ron zum Essen, als sei nichts vorgefallen. Er bemerkte jedoch durchaus, dass Hermines Hand in Rons lag und brauchte ihr Geständnis am Tisch nicht mehr, um zu wissen, dass die beiden ein Paar waren. Harry freute sich ehrlich für die zwei, bedeutete es doch, dass sie trotz des nächtlichen Geschehens glücklich sein konnten. Harry hingegen setzte seine schon oft geübte Maske der Fröhlichkeit auf und genoss den letzten Tag, den er mit seinen beiden besten Freunden verbringen würde, in vollen Zügen. Für die wenigen Stunden gelang es ihm, alle Sorgen und alle Ängste fortzuschieben. Etwas, von dem er noch am Abend geglaubt hatte, es nicht zu können. Doch nun war eine Situation eingetreten, die ihn um den Verstand bringen würde, hätte er sie nicht wenigstens jetzt noch ignoriert. Harry würde sich die nächsten Monate noch oft genug mit dem Plan beschäftigen müssen.

Nach dem Frühstück hatten sie noch einmal Verwandlung bei Professor McGonagall und anschließend Verteidigung gegen die dunklen Künste, obwohl aufgrund der Ferienstimmung unter den Schülern nicht viel an Unterricht herauskam. Auch in diesen beiden Stunden machten Ron, Hermine und Harry noch ihre üblichen Scherze. Das goldene Trio war noch ein letztes Mal vereint und Harry vermied auch fast ängstlich jeden Blick zu Draco oder Blaise um die Zukunft noch ein kleines bisschen länger aufzuschieben. Schon nach dem Mittagessen wurden dann jedoch die gepackten Koffer im Hogwarts-Express verstaut und die Heimreise begann. Harry verdrängte die nächsten Tage noch immer in den Hinterkopf und plante fleißig mit Hermine und Ron, was diese gemeinsam in den Ferien tun würden. Natürlich versprach er ihnen zu schreiben und Dumbledore zu bitten, dass er den Fuchsbau wieder besuchen konnte. Doch Harry wusste, dass er das Haus von Molly und Arthur wohl nie wieder betreten würde. Und als sich die drei am Bahnhof voneinander verabschiedeten, da spürte Harry erst, wie schwer ihm das alles fiel. Er wusste, dass er sie wieder sehen würde, doch ihre gemeinsame Zeit war unwiederbringlich vorbei und er sah mit Furcht der Zeit entgegen, in der sie ihn hassen würden.

-+--+--+

Drei Tage später schickte Harry Hedwig zu Blaise. Er konnte natürlich keine andere Eule nehmen oder Hedwig verzaubern, dass sie weniger auffällig war, aber er bat Blaise um eine seiner Eulen für spätere Kontakte, so dass das Risiko minimiert wurde. Blaise informierte Draco und eine Woche nach Beginn der Ferien trafen sich die drei Verschwörer zum ersten Mal um ihren großen Plan auszuarbeiten.

Draco war natürlich nicht gerade davon angetan, bei Muggeln im Haus zu arbeiten, schon gar nicht heimlich. Aber er opferte seinen Stolz ihrer Sache, das erste von vielen Malen, dass Draco Harry positiv überraschte.

Zuerst redeten sie nur. Harry berichtete von seinen Begegnungen mit Voldemort, doch das meiste wussten Draco und zu Harrys Überraschung auch Blaise schon von Lucius direkt. Draco berichtete, dass Lucius gar keine andere Wahl geblieben war, als dem Lord zu dienen. Die Familien von ihm und Narzissa hatten es damals einfach befohlen. Und so konnte Lucius nur versuchen, seine Familie, so gut es ging, zu schützen. Hätte er sich gegen seinen und Narzissas Vater gestellt und das getan, was er eigentlich schon immer hatte tun wollen, Tränkemeister für das Ministerium zu werden wie Snape, dann hätte Narzissa nicht lange überlebt und wohl auch Lucius nicht. Dass es Draco dann gar nicht gegeben hätte, war eindeutig.

Blaise hatte durch Draco viel von den Vorgängen in den Kreisen des Lords erfahren. Die beiden waren schon seit Jahren befreundet und Lucius billigte das, obwohl der Lord nicht sehr begeistert davon war. Doch da Melinda und Devon, Blaise Eltern immer neutral geblieben waren, hatte Voldemort die Familie bis jetzt ignoriert.

Blaise überraschte Harry auch mit dem Geständnis, ihn schon von Beginn an heimlich bewundert zu haben. Dadurch, dass er im Gegensatz zu vielen anderen Zauberern durch Draco auch die Hintergründe und geheimeren Details von Harrys Kampf mit Voldemort wusste, hatte er den Gryffindor für seinen Mut und seine Tapferkeit, einem solch überlegenen Feind gegenüber, bewundert. Und Blaise gab zu, Harry einfach sympathisch zu finden. Der Junge erfuhr, dass der Slytherin ihn in den letzten Jahren ziemlich oft heimlich beobachtet und dadurch wohl mehr über Harry erfahren hatte, als dieser ahnen konnte. Blaise hatte seine Ehrlichkeit und seinen ganzen Charakter kennen gelernt, nur weil er beobachtet hatte und er hatte begonnen sich Harry als Freund zu wünschen - ohne Rücksicht auf die Häusergrenzen. Deshalb vertraute Blaise dem Gryffindor von Anfang an und das musste auch Draco akzeptieren.

Der schwächige Slytherin berichtete Harry auch voller Stolz und offensichtlicher Liebe von Sajin. Nur Draco, Blaise Eltern und wahrscheinlich Voldemort selbst wussten, dass Blaise mit einem der Todesser zusammen war. Sajin wurde vor zwei Jahren, ebenso wie Lucius damals, gezwungen, anstelle seiner Eltern dem Lord zu folgen. Doch Blaise und er waren schon ein Paar seit Blaise 13 war und das hatte sich bis heute nicht geändert, obwohl sie sich so selten sahen. Harry wunderte sich immer wieder, mit welcher Leidenschaft der Junge von seinem Freund sprach, denn eine solche Liebe hatte Harry selbst noch nicht erlebt. Dadurch, dass Harry lange Zeit unter den Muggeln gelebt und sich auch jetzt nicht wie andere Zauberer vor ihrer Welt verschloss, waren ihm gleichgeschlechtliche Beziehungen nicht neu. Aber durch Remus wusste Harry, dass solche Beziehungen unter Zauberern nicht gern gesehen wurden. Draco und Blaise schoben das auf die Tradition der Reinblütigkeit der Zaubererfamilien, die homosexuelle und dadurch kinderlose Beziehungen verachteten. Doch beide waren der Meinung, dass sich das schon im Begriff war zu legen. Dadurch erfuhr Harry zu seinem Erstaunen, dass auch Draco gegen Liebe unter Männern nicht unbedingt etwas hatte. Harry wusste ja zu dem Zeitpunkt noch nicht, wie wichtig diese Tatsache später für ihn werden würde.

Nach einiger Zeit der Eingewöhnung, in der es immer wieder zu Streits, besonders zwischen Harry und Draco kam, begannen sich die drei zusammenzuraufen. Ihnen wurde bewusst, dass sie nur sich selbst hatten und dass sie zusammenhalten mussten.

Sie begannen mit den theoretischen Übungen, lernten Zaubersprüche und Tränke, Verwandlungen und einfach alles, was ihnen nützlich erschien. Anfangs musste natürlich Harry am meisten lernen, besonders was die dunklen Künste anging. Doch irgendwann hatte er ungefähr Dracos und Blaise' Niveau erreicht und sie konnten gemeinsam lernen und planen. Mehr als Theorie trauten sie sich nicht, obwohl Draco Verschleierungszauber seines Vaters beherrschte, die es dem Ministerium nicht möglich gemacht hätten, ihre Aktivitäten im Haus zu überwachen. Doch Harry war sich nicht sicher, in wie weit Dumbledore ihn magisch überwachen ließ, so dass die drei den Praxisteil ihrer Studien auf Hogwarts verschoben. Ihre Pläne konnten sie allerdings nur bis Mai festlegen. Harry hatte aufgrund der Sternkonstellationen, die er in seiner Vision gesehen hatte, herausgefunden, dass irgendwann zwischen dem 29. April und 10. Mai Voldemorts Angriff auf Hogwarts erfolgen musste. Das ließ ihnen genügend Zeit für die Vorbereitungen. Harrys Abfall musste relativ langsam erfolgen, damit sie Zeit genug hatten, alles vorzubereiten. Erst würde er sich von allen in Hogwarts distanzieren und nur noch mit Blaise und Draco zusammen sein. Blaise wurde von den anderen Slytherins sowieso meist ignoriert, so dass mehr Zurückgezogenheit gar nicht auffallen würde. Und Draco hatte sich ja schon im letzten Jahr aus den Ränkespielen der Slytherins zurückgezogen. Jeden würde es wundern, warum Harry gerade Draco als Freund auserkoren hatte, doch die Unwissenheit würde nur Gerüchten Nahrung geben, die Harrys Plan nur unterstützen konnte. Über Weihnachten würden sie bei Blaise dann das Apparieren lernen. Normalerweise wurde das allen Schülern in der 7. Klasse erlaubt, da sie dann alle volljährig waren, doch nach Voldemorts Angriff bezweifelte Harry, dass das Ministerium die Genehmigung für einen Übungsraum zum Apparieren erteilte. Zu leicht konnte ein Feind so ins Schloss gelangen.

Spätestens im Februar musste Harry dafür sorgen, dass er die Schule im Unguten verlassen hatte und neue Mitstreiter anwerben. Dass sie alleine nicht weiterkamen, war ja klar. Zu dritt konnte man keinen Krieg gewinnen. Dafür musste noch ein großes Haus gefunden werden, in dem alle untergebracht wurden und Harry würde im neuen Schuljahr danach suchen.

Und spätestens Anfang Mai musste Harry Voldemorts Angriff auf Hogwarts zuvor kommen, indem er selbst angriff. Durch seine fehlende Freundschaft mit Hermine konnte dem Mädchen schon nichts mehr passieren. Doch erst wenn es soweit war, konnte Harry entscheiden, wann und wie er Voldemorts Plan vereitelte. Denn ein Angriff würde so oder so erfolgen, wenn nicht mit Hermine als Köder, dann mit einer anderen List. Hogwarts war zu mächtig geworden, als dass Voldemort das Schloss und Dumbledore noch länger unbeachtet lassen konnte.

Alles Weitere würde sich finden.

Harry konnte nicht voraussagen, was nach dem verhinderten Angriff geschehen würde. Die ganze Zukunft wurde dadurch durcheinander gebracht. Wahrscheinlich würde sich Voldemort noch bedrohter fühlen, als ohnehin schon und einen neuen Plan zur Vergrößerung seiner Macht aushecken, den Harry noch nicht kannte, da seine Vision ja einen anderen Handlungsverlauf zeigte. Doch eines war sicher, Voldemort würde niemals aufgeben, bis er endgültig besiegt war. Ob in einem Jahr an jenem Herbsttag, oder in 10 Jahren irgendwo. Es war egal. Harry würde dieses Spiel so lange

spielen, wie es dauerte und nötig war. Und egal wie viel es kostete, er musste gewinnen!

/Flashbackende/

So das wars! Hoffe es gefiel euch...vergesst nicht zu Reviewn

CU Fly /knuddel/